

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101 (1983)
Heft: 20: SIA-Tag in Lugano, 3./4. Juni 1983

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Unesco – Liste des «Erbes der Menschheit»

(unp). Die Liste des «Erbes der Menschheit» umfasst jetzt 136 Kultur- und Naturgüter, nachdem das entsprechende Unesco-Komitee die Eintragung von 24 neuen Objekten beschlossen hat. Das Komitee, das sich aus Delegierten von 21 Ländern zusammensetzt, ist mit der Durchführung des Übereinkommens zum Schutz solcher Güter beauftragt, das 1972 von der Generalkonferenz der Unesco angenommen wurde und 1975 in Kraft trat. Das Übereinkommen wurde bis anhin von 69 Staaten ratifiziert oder unterzeichnet.

Folgende 24 Kultur- und Naturgüter wurden neu eingetragen: Tassili n'Ajjer, das M'Zab-Tal, Djémila, Tipasa und Timgad (Algerien), die Nationalparks in den unberührten Gebieten West-Tasmaniens und die Lord-Howe-Inseln (Australien), das historische Zentrum der Stadt Olinda (Brasilien), der

Nationalpark von Tai (Elfenbeinküste), die Altstadt und das Befestigungssystem von Havana (Kuba), die staatlich geschützte historische Stätte «Cahokia Mounds» in Illinois (Vereinigte Staaten von Amerika), die königliche Saline von Arc und Senans (Frankreich), der historische Nationalpark und die Zitadelle «Sans Souci» sowie Ramiers (Haiti), das Biosphärenreservat «Rio Plátano» (Honduras), das historische Zentrum von Florenz (Italien), die Ausgrabungsstätten von Leptis Magna, Sabratha und «Kyrene» (Libyen), das Atoll Aldabra (Seychellen), die heilige Stadt Anuradhapura, die historische Stadt Polonnaruwa und die alte Stadt Sigiriya (Sri Lanka), das Wildreservat von Selous (Tanzania), die alte Stadt Sibam und ihre Stadtmauer (Volksrepublik Jemen). Das Komitee beschloss zudem, die Altstadt und die Stadtmauern von Jerusalem auf die Liste des Kulturerbes der Menschheit zu setzen.

Sanierungsbeginn für die Weissenhofsiedlung in Stuttgart

(dsi) Die Weissenhofsiedlung gehört zu den mit Bundesmitteln geförderten Baumassnahmen. Die Siedlung steht unter Denkmalschutz. Die Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten sollen im Frühjahr 1983 beginnen und 1985 abgeschlossen werden. Begonnen wird mit den beiden Bauten von Le Corbusier und den Reihenhäusern von J. J. P. Oud und Peter Behrens. Der erste Bauabschnitt wird rund 1,8 Mio DM kosten, wovon die Stadt Stuttgart einen Drittelfrakt.

Zur Geschichte der Siedlung: Auf Initiative des Werkbundes fand 1927 eine grosse Bauausstellung zum Thema «Zeitgenössisches Bauen» statt. Hierzu sollte eine Mustersiedlung mit rund 60 Wohnungen nach einem Lageentwurf von Mies van der Rohe entstehen. 1926 gab die Stadt Stuttgart grünes Licht für den Bau dieser Siedlung, die 1927 entstand. Nach der Ausstellung wurden Wohnungen und Gebäude bis 1939 vermietet. Im Kriege schwer getroffen, wurde die Siedlung in den fünfziger Jahren durch Neubauten ergänzt. Die noch erhaltene Bausub-

stanz von 1927 wurde 1958 bereits unter Denkmalschutz gestellt. Seit 1981 laufen die Vorbereitungen für die nun anstehenden Sanierungsvorhaben.

Die Rekonstruktion der äusseren Erscheinung steht dabei ausser Diskussion. Fraglich sind nur noch einige Details bei den Innenräumen. Ob zum Beispiel das kleinere Haus von Le Corbusier später einmal in gewissem Umfang zur Besichtigung offensteht, ist noch nicht sicher. Das Hochbauamt beabsichtigt jedoch, zumindest nach der Sanierung, kurzzeitig Gelegenheit zur Besichtigung des Hauses einzuräumen.

Im Peter-Behrens-Haus, das bald wieder sein ursprüngliches Flachdach erhalten wird, befindet sich seit kurzem eine Architekturgalerie des Bundes Deutscher Architekten (BDA). Die erste Ausstellung war Richard Döcker gewidmet (1894–1968), der bei der Errichtung der Weissenhof-Siedlung als Bauleiter tätig war und selbst zwei Häuser dort gebaut hat.

Buchbesprechungen

Der natürliche Wasserhaushalt in unvergletscherten Flusseinzugsgebieten

Grundsätzliches, Fehlerbetrachtungen; Anwendungen am Beispiel des Thurgebietes. Von Emil Walser. (XI, 142 S., 28 Tabellen, 17 Abb.) Bern, 1982, im Eigenverlag des Verfassers.

Im ersten Teil der Arbeit werden die meisten der in der Hydrologie verwendeten Begriffe abgehandelt, eingehend erläutert und, wo notwendig, präzisiert. Die Methodik zum Berechnen des Gebietsniederschlages wird (auch anhand von Beispielen) dargelegt. Ein kurzes Kapitel gilt der Bestimmung des Gebietsabflusses, weitere der Verdunstung und den Wasserreserven des Gebietes.

Ausgehend von den Besonderheiten der Fehler von Wasserhaushaltsgrössen werden Grundlagen zur Fehlerrechnung gegeben

und die Auswirkung einer Fülle von Fehlern und deren Fortpflanzung bis zum Fehlerband einer Ganglinie der Gebietsreserve erläutert und an Beispielen berechnet. Diesen Betrachtungen liegt die Hypothese zugrunde, dass alle zufälligen Fehler normalverteilt sind.

Der Verfasser legt damit, 13 Jahre nach seiner Pensionierung, eine weitere Arbeit vor, die Interesse verdient. Eines seiner Anliegen, im Vorwort wird es angedeutet, ist, besonders die jungen Hydrologen an die Grundbegriffe zu erinnern, bevor mit modernsten Mitteln hochspezialisierte Probleme angegangen werden. Zwischen den Zeilen glaubt man zu lesen, wie wichtig es dem immer noch besten Kenner des Thurgebietes ist, sein Wissen zu vermitteln.

Leicht zu lesen ist die Arbeit nicht, weil mit Einschreibeln und Nebenbemerkungen

scheinbar immer wieder vom Thema abgewichen wird. In diesen Einfügungen jedoch offenbart sich die umfassende praktische Erfahrung des Verfassers und liegt eine Fülle von Fingerzeichen für den weniger Erfahrenen. Hinter vielem, was mit bescheidener Selbstverständlichkeit ausgesagt wird, steckt ein Arbeits- und Zeitaufwand, der kaum erahnt werden kann und Respekt erheischt. So ist, um nur ein Beispiel zu nennen, die Beschreibung der Wasserscheiden nicht nur der Landeskarte entnommen: Dr. Walser hat die Grenzen des Thurgebietes – nach seiner Pensionierung – abgeschritten und verifiziert.

Die Aufteilung des Thurgebietes in zehn Teilgebiete, welche einlässlich beschrieben und z.T. erstmals bestimmt sind, ist für die Praxis von ausserordentlichem Wert. Sie kann als Lehrbeispiel dafür dienen, wie eine solche Gebietsgliederung als Kompromiss entsteht zwischen der Forderung nach einer möglichst grossen Zahl von Gebieten und nach möglichst langen Beobachtungsreihen.

Dem Abschnitt über Fehlerbetrachtungen ist vorauszuschicken, dass der Verfasser unter «Fehler» stets und nur die Standardabweichung von Messresultaten behandelt. Systematische Fehler bleiben unberücksichtigt; auf die Problematik z.B. der Niederschlagsmessung mit Pluviometern wird nicht eingegangen. Einzelne Aussagen bleiben unbewiesen und passen nicht so ganz in den Rahmen der sonst mit wissenschaftlicher Akribie betriebenen Argumentationen. Insbesondere, weil der Verfasser mit seiner Arbeit den noch wenig erfahrenen, jungen Hydrologen eine Arbeitshilfe geben will, wäre in den Kapiteln über die Fehlerbetrachtungen die sprachliche Anlehnung an die neuere Literatur erwünscht gewesen.

Alles in allem: Eine umfassende Untersuchung des Wasserhaushaltes im Thurgebiet, die von der sehr grossen Erfahrung des Verfassers, von seinem wissenschaftlichen Fleiss und der noch stets ungebrochenen Schaffenskraft zeugt. Sie verdient gelesen, nicht nur zitiert zu werden. C. Wieland

Handbuch der Fernwärmepraxis

Von Knut Hakansson. Zweite Auflage, 879 S., 568 Bilder, 119 Tafeln. Format 16,5×23 cm, Balacon. Vulkan-Verlag, Essen, 1981. Preis: DM 260.–.

FernwärmeverSORGUNG ist heute, vor allem aber für die nähere Zukunft ein wichtiger Faktor bei der Deckung des Energiebedarfs, und zwar sowohl unter dem Gesichtspunkt des Energiehaushalts wie auch des Umweltschutzes. Wer immer sich mit den damit zusammenhängenden Fragen beschäftigen will, wird mit vielen verschiedenartigen und komplexen Fragen konfrontiert, die technischer, wirtschaftlicher und, im Zusammenhang mit dem Umweltschutz, auch rechtlicher und politischer Natur sind. Ein zuverlässiger und praxisnaher Ratgeber und Wegweiser in Gestalt eines guten Handbuches ist daher eine grosse Hilfe für Planer, Erbauer, Wärmeabnehmer, Behörden und weitere mit Fragen der FernwärmeverSORGUNG befasste Kreise.

Einen solchen Ratgeber stellt das 1981 in 2. Auflage erschienene, stark erweiterte Handbuch der Fernwärmepraxis dar. Eine Über-

sicht über die Hauptabschnitte zeigt, dass alle wichtigen Fragen darin angesprochen werden. Zunächst werden die technischen Aspekte beleuchtet: allgemeine Fragen der FernwärmeverSORGUNG, Wärmebedarf, Wärmeversorgungsanlagen, Verteilnetze, Übertragestationen und Abnehmeranlagen. – Ein weiterer Teil ist der Wärmezählung und Wärmeverrechnung, der Tarifgestaltung und der Abfassung von Wärmelieferverträgen gewidmet. – Organisatorisch-wirtschaftliche Probleme sind Gegenstand eines weiteren Teils des Buches: Unternehmensformen, Betriebskosten, Wirtschaftlichkeits- und Finanzierungsfragen werden hier behandelt. –

Ein umfangreicher Teil des Buches ist ferner gesetzlichen Vorschriften, Normen usw. gewidmet. Verzeichnisse von einschlägigen Ämtern (der BRD) und Lieferfirmen, Literaturnachweis und Stichwortregister schliessen das umfangreiche Werk ab.

Der vielfältige Stoff ist klar gegliedert und flüssig und in leicht fasslicher Art behandelt.

Die Darstellung wird durch zahlreiche Pläne, Konstruktionszeichnungen, Anlagenbilder, Diagramme und Tafeln ergänzt. Mathematische Darlegungen beschränken sich meist auf die Angabe von Gebrauchsformeln. Eine Vertiefung in spezielle Fragen ist mit Hilfe des umfangreichen Literaturverzeichnisses möglich. Leider fehlen allerdings im Text entsprechende Hinweise.

Von ganz besonderem Wert ist vor allem für den Planer und Hersteller der reiche Schatz praktischer Erfahrungen, der in diesem Buche zusammengetragen und in unmittelbar anwendbare Form aufgearbeitet worden ist. Das Buch darf als Standardwerk für das fragliche Gebiet bezeichnet werden und gehört in die Hand eines jeden, der sich ernsthaft mit Fragen der FernwärmeverSORGUNG beschäftigen will.

P. Profos

Thermoelement-Praxis

Von László Körtvélyessy. 498 Seiten, 382 Bilder, 44 Tafeln. Format 16,5×23 cm, Balacon. Vulkan-Verlag, Essen, 1981. Preis: DM 168.–

Zu der bereits stattlichen Reihe von Büchern über technische Temperaturmessung ist ein neues hinzugekommen. Es befasst sich ausschliesslich mit der thermoelektrischen Thermometrie, wobei zudem für die Spannungsmessung ausschliesslich digitale Messgeräte vorausgesetzt werden.

Der bei weitem überwiegende Teil des Buches ist praktischen Fragen gewidmet und in vier Hauptabschnitte gegliedert. Ein einführender Abschnitt behandelt neben einem kurzen historischen Überblick einige allgemeine Fragen. Im zweiten Abschnitt wird auf die Problematik der Plazierung und Ausbildung der Temperaturmessstelle eingegangen. Der bei weitem umfangreichste dritte Teil ist den Eigenschaften der Thermoelementdrähte gewidmet, während der letzte praktische Abschnitt sich mit der Ausbildung des Messkopfes befasst. Einige theoretische Betrachtungen sind in einem Anhang zusammengefasst. Ein Schrifttumverzeichnis mit etwa 180 Quellenangaben und ein Schlagwortverzeichnis mit über 1000 Hinweisen schliessen das Werk ab.

Der Verfasser möchte aus der Praxis für die Praxis schreiben und strebt eine möglichst anwendungsorientierte Darstellung an. Zu diesem Zwecke ordnet er vielfach den zu behandelnden Stoff nach Art einer Fehler-Checkliste, wobei die jeweiligen Problem-punkte oft in Frageform präsentiert werden. Das Werk versteht sich nicht als Lehrbuch, sondern als praktischer Ratgeber und möchte dem Benutzer von Thermoelementen helfen, die zahlreichen möglichen Fehler aufzuspüren und zu beheben. Seinem Ziel, dem Leser die in der Industriepraxis vorhandenen umfangreichen Erfahrungen bei Auswahl, Entwurf, Herstellung, Einbau und Betrieb von Thermoelement-Messeinrichtungen in leicht verständlicher Form zugänglich zu machen, wird der Verfasser weitgehend gerecht. Das Buch ist eine unerschöpfliche Fundgrube von wertvollen Hinweisen und ist sicher geeignet, dazu beizutragen, die oft krasse Diskrepanz zwischen der an sich hohen Gerätegenauigkeit und den tatsächlich auftretenden Messfehlern zu verkleinern.

Neben diesen Vorzügen fallen einige Schönheitsfehler, wie die gelegentlich unbeholfene und unpräzise Ausdrucksweise, die nicht immer systematische Ordnung des Stoffes sowie die relativ umständliche, die viel eleganteren Verfahren der Systemdynamik nicht benutzende Behandlung im theoretischen Teil, kaum ins Gewicht. Sie können in einer zweiten Auflage leicht ausgemerzt werden.

P. Profos

Baukunst des Abendlandes

Herausgegeben von Michael Raeburn. Autoren: Michael Raeburn, John James Coulton, Michael Grant, Nicola Coldstream, Bruce Boucher, Neil McGregor, John Maule McKean, Charles McKean; 305 Seiten, 22×28,5 cm, mit vielen, zum Teil grossformatigen farbigen Abbildungen; Übersetzung aus dem Englischen von Madeleine Stahlberg; Deutsche-Verlags-Anstalt Stuttgart, 1982. Preis: 78 DM.

Das Buch erschien erstmals im Jahre 1980 bei Orbis Publishing, London, unter dem Titel «Architecture of the Western World». Die ambitionierte Überschrift lässt zunächst alle Erwartungen offen. Der Versuch, die gesamte Baukunst des Abendlandes mit Bild und Text in einen Band zu zwingen, fordert Einschränkungen und Vereinfachungen, die da und dort wohl an die Grenzen des sachlich Verantwortbaren röhren. Auswahl und Gewichtung müssen darüber hinaus notgedrungen zu einer in manchen Belangen subjektiven geschichtlichen Schau führen. Diese Umstände sind als gegeben hinzunehmen, will man dem Buch gerecht werden.

Die Arbeit ist ein Gemeinschaftswerk verschiedener englischer Autoren, von denen jeder für die Darstellung einer Epoche verantwortlich zeichnet. Trotzdem wird eine erstaunliche Einheitlichkeit des Verarbeitens sichtbar. Augenfälliges Hauptanliegen des Bandes ist die bildliche Darstellung einerseits der architekturhistorischen Entwicklung durch die Jahrhunderte, andererseits aber auch der Querbezüge innerhalb der einzelnen Zeittypen. Die Fülle der gezeigten Beispiele ist in der Tat beeindruckend. Dass dabei ungewöhnlich viele englische Bauten erscheinen, ist eine verständliche Be-

sonderheit, gleichzeitig aber auch Bereicherung – wohl etwas auf Kosten anderer regionaler Schwerpunkte. Kaum zweckmässig scheint mir dagegen der fast vollständige Verzicht auf Grundriss- und Schnittzeichnungen – sie wären eine wesentliche Hilfe für das Erfassen gewisser Zusammenhänge, die zwar im Text erläutert werden, ohne zeichnerische Darstellung aber besonders für den fachlich weniger beschlagenen Leser nicht immer leicht erkennbar sind. Immerhin verdeutlichen einige gute Isometrien das Notwendigste.

Zu den einzelnen Themenkreisen: Sie sind ausgewogen behandelt, der Zusammenzug einzelner Teilbereiche wirkt gelegentlich etwas willkürlich, der textliche Einstieg gelingt mühe los, und die Auswahl der Bilder ist im allgemeinen repräsentativ; nur – auch wenn der Verfasser des letzten Kapitels die Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts «als Suche nach einem zeitgemässen Stil» versteht, so schliesst er seine Betrachtungen mit Tange, Rodgers, Stirling, Kahn, Utzon doch allzufrüh ab. Einige der grossen Suchenden der jüngeren Generation sind durchaus nicht mehr nur spekulative Werte...

Übers Ganze gesehen: Wer sich durch den fortlaufenden optischen Reiz guter Architekturaufnahmen längs und quer durch die Architekturgeschichte führen zu lassen bereit ist und eine knappe, aber substanzreiche textliche Stütze zu schätzen weiß, erwartet nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig.

Bruno Odermatt

Bauten des Bundes 1965–1980

Von Wolfgang Leuschner. Herausgegeben vom Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. 332 Seiten, 29×22,5 cm, mit vielen zum Teil farbigen Abbildungen, Plandarstellungen. Verlag C.F. Müller, Karlsruhe 1980. Preis: Fr. 66.20

Der Band ist als Weiterführung des Berichtes «Stein auf Stein» zu verstehen, in dem die Bundesbauverwaltung die Bautätigkeit des Bundes bis zum Jahre 1965 umfassend dokumentierte. Als Bericht ist die vorliegende Arbeit kaum mehr anzusprechen. Es ist ein stattliches, mit allen Vorzügen drucktechnischer und graphischer Art versehenes Panoptikum, das sich dem Leser – besser: dem Besucher – mit einer Fülle von meist ausgezeichneten Bildern auf gefällige Weise anbietet. Die Vielfalt der Themen ist fast unübersehbar; sie umschliesst nahezu alle Sparten der Architektur, und bei diesen wiederum reicht die Spanne von der weitausgreifenden, repräsentativen Geste bis zum wenig spektakulären, schlichter Zweckmässigkeit verpflichteten Habitus. Das Buch ist zugleich sachliche Bestandesaufnahme und höchst eindrücklicher Leistungsausweis. In acht Abschnitten werden Bauten der Verfassungsorgane (Bundestag, Bundeskanzleramt usw.), der obersten Bundesbehörden (u.a. Bundesministerien) und der Bundeseinrichtungen (Staatsbibliothek, Bundeskriminalamt, Oberfinanzdirektion usw.), Bauten für Grossforschungseinrichtungen, Auslandsvertretungen, Ausbildungsstätten des Bundes, für den Zoll und Bundesgrenzschutz sowie für internationale Einrichtungen (Europäisches Patentamt München, olympische Bauten München, Expo Montreal usw.) ge-

zeigt. Im Abschnitt «Gebäude mit Denkmalswert und ihre Verwendung für Zwecke des Bundes» findet man unter anderem den Reichstag in Berlin, die Villa Hammer-schmidt und das Palais Schaumburg in Bonn. Ein umfangreiches Kapitel ist dem Bereich «Bildende Kunst im Raume der Architektur» gewidmet: eine respektable Um-schau, die der Bauherrin zu besonderem Lobe gereicht. Der Übersicht über das Ge-baute folgen eine Dokumentation von künf-

tigen Bauvorhaben im Bearbeitungsstand von Wettbewerbsprojekten und schliesslich ein ganz und gar erstaunliches Nachwort: ein Strauss von Architekturkritiken, die gleichsam rückschauend Ausrufezeichen, Fragezeichen, aber auch Gedankenstriche setzen...! Vielleicht erscheint auch hierzu-lande gelegentlich eine Retrospektive, die sich in ähnlichem Sinne unserer Bundesbau-ten annimmt.

Bruno Odermatt

wie z.B. der International Atomic Energy Agency (IAEA), der Nuclear Energy Agency (NEA) der OECD und der Euratom teilzu-nehmen und seine Erfahrungen zu sam-meln.

Die Kerntechnik ist ein stark interdiszipli-näres Gebiet, das sich mit der Anwendung von Kernprozessen in grossem Massstab be-fasst. Der Schwerpunkt in der Kerntechnik liegt in der kontrollierten Energiegewin-nung durch die heutigen Kernspaltungsreak-toren und durch die zukünftigen Kernfus-sionsreaktoren. Die verschiedenen Gebiete der Wissenschaft und des Ingenieurwesens, die sich in der Kerntechnik finden, sind: Kernphysik, Reaktorphysik, Plasmaphysik, Thermodynamik, Wärmeaustausch und Hy-drodynamik, Materialwissenschaften, Struk-turmechanik usw., und nicht zu vergessen allgemeinere Gebiete wie Angewandte Ma-thematik und Regelungstechnik. Deshalb bietet die Ausbildung in Kerntechnik ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten aus verschiedenen Spezialgebieten an.

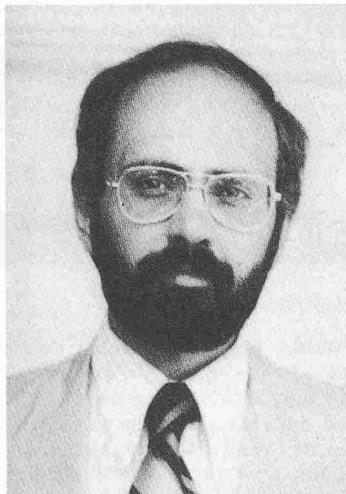
Das Hauptgewicht des Studiums in Kerntechnik an der ETHZ liegt in der *Kernspaltung*. Obwohl traditionsgemäss die Reaktor-theorie Lehre und Forschung auf diesem Ge-biet beherrschte, sind die anderen oben er-wähnten Disziplinen immer wichtiger ge-worden. Untersuchungen über die Sicher-heit, die in den letzten zwei Dekaden sehr in-tensiv betrieben wurden und welche die For-schung und Entwicklung in der Kerntechnik beherrschten, haben gezeigt, dass die Sicher-heitsprobleme weitgehend mit dem Wärme-austausch, der Hydrodynamik, mit Material-fragen wie auch mit Betriebsaspekten zu-sammenhängen. Die Belange der Sicherheit und des Umwelteinflusses beanspruchen heute zum grossen Teil die Zeit des Kerntechnikers.

Da die Schweiz zurzeit vier Kernkraftwerke in Betrieb hat und weitere plant, ist für unser Land eine Ausbildung und Forschung auf diesen Gebieten eine Notwendigkeit.

ETH Zürich

Georges Yadigaroglu, neuer Professor für Kerntechnik

Georges Yadigaroglu, 1939 geboren, ist Bü-rger der USA. Nach Abschluss der Mittel-schule in Athen (Griechenland), studierte er von 1957 bis 1962 an der *Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne* (der heutigen EPFL) und schloss mit dem Diplom als Ma-schineningenieur und einem Zertifikat in Kerntechnik ab. Von 1962 bis 1965 arbeitete



Georges Yadigaroglu

er als Forschungsingenieur in der schweize-rischen Privatindustrie. Darauf emigrierte er nach den USA, wo er 1970 am *Massachu-setts Institute of Technology* (MIT) in Kerntechnik promovierte (Sc. D.). Ein Semester lang lehrte er als Assistentenprofessor am dor-tigen Department of Mechanical Engineering, bevor er ans Department of Nuclear Engineering der *University of California* in Berkeley wechselte. Dort war er Professor für Kerntechnik bis zu seinem Amtsantritt an der ETHZ am 1. Oktober 1982.

In Berkeley las Yadigaroglu über fortge-schrittene Kerntechnik wie Reaktortheorie, Reaktortechnik (Wärmeübergang, Aufbau von Kernkraftanlagen, Sicherheitsprobleme) wie auch Grundlagenkurse über Siede-wärmeaustausch und zweiphasige Strö-mung. Seine Forschungsarbeit zentrierte sich hauptsächlich um *zweiphasige Strö-mungs- und Siedewärmeaustauschprobleme in Verbindung mit der Sicherheit von Leicht-wasserreaktoren*. Er beschäftigte sich aber auch mit *Risikostudien*, mit der Erforschung der öffentlichen Meinung über die verschie-denen Gefahren bei der Energieerzeugung, mit Problemen des Transportes und der La-gerung radioaktiver Abfälle, der Wärmeab-

gabe von Kraftwerken an die Umgebung so-wie mit anderen Umweltproblemen. In den USA war Yadigaroglu aktiv tätig als *Berater* in internationalen und staatlichen Organisa-tionen wie auch in der Privatindustrie. Er betrachtet solche Kontakte als unerlässlich, um die Lehre und Forschung der Hochschule mit Neuerungen und Realitätsbezogenheit zu bereichern.

1979 berief die griechische Regierung Yadi-garoglu zur Leitung eines neu geschaffenen *Kernkraftüberwachungsdienstes* (Nuclear Regulatory Service) der *griechischen Atom-energiekommission*. Diese Stelle war für alle Sicherheitsmassnahmen betreffs griechi-scher Kernkraftwerke verantwortlich. Da in Griechenland eine Untersuchung der Stand-ortbestimmung von Kernkraftwerken im Gange war, wurden Yadigaroglu und seine Mitarbeiter mit den verschiedenen Aspek-ten einer Lagebeurteilung konfrontiert, ein-schliesslich der Gefahrenbeurteilung für die Bevölkerung, geologischer und seismologi-scher Sicherheit, der meteorologischen Ver-teilung von Ausströmungen usw. Diese Stel-lung in Griechenland erlaubte es Yadigaroglu, an den Aktivitäten europäischer und in-ternationaler Kernenergieorganisationen

UIA-Mitteilungen

AIA Gold Medal pour Nathaniel A. Owings

Architecte et urbaniste de notoriété interna-tionale, Nathaniel Alexander Owings, co-fondateur de l'une des plus importantes agences d'architecture du monde (Skidmore, Owings & Merrill - SOM), a été désigné, en dé-cembre 82 par le Directoire de l'AIA, pour recevoir la plus haute distinction de l'Améri-can Institute of Architects: la «Gold Medal».

Agé de 79 ans, Owings est la 44e personnalité à se voir attribuer cette médaille qui lui sera décernée lors de la prochaine Convention de l'AIA à New Orleans (22-25 mai 1983). - En lui conférant la «Gold Medal», l'Institut à voulu souligner «sa contribution marquante à la qualité et au rayonnement de l'architec-ture américaine, sa création d'une entrepri-se unique et originale (SOM), et son succès dans l'établissement de hauts critères qualitatifs d'urbanisme (dans des villes comme Chicago, San Francisco, Baltimore et Was-tington)».

C'est en 1936 que Owings et Skidmore («AIA Gold Medal» 1957), s'associent. Ils

sont rejoints en 1939 par l'ingénieur John O. Merrill. Depuis, leur entreprise n'a cessé de croître et compte aujourd'hui 1500 archi-tectes répartis dans les neuf agences, de Chi-cago, New York, San Francisco, Portland, Boston, Washington, Houston, Denver et Los Angeles.

«Owings a su canaliser l'imagination et le sens de la responsabilité en choisissant et en guidant des collaborateurs d'un talent exce-ptionnel qui font de SOM un remarquable outil de la pratique architecturale.» La vitalité de l'équipe est évidente lorsqu'on contemple ses réalisations qui depuis 1952 ont été pri-mées 16 fois par l'AIA!

Les deux œuvres les plus marquantes d'Owings sont sans doute les grandes réalisations urbaines sur lesquelles il a travaillé du-rant vingt ans: Pennsylvania Avenue et the Capitol Mall, qui ont joué un rôle important dans la prise de conscience, aux Etats-Unis, de la conservation et de la préservation de l'environnement naturel et bâti.

ASIC-Mitteilungen

Generalversammlung in St. Gallen

(Mitg.) Die ordentliche Generalversammlung der ASIC hat am 19. März 1983 in St. Gallen stattgefunden. Im schönen Gemeinderatssaal konnten als Gäste Vertreter des Stadtparlamentes, der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Baudirektionen sowie die Präsidenten befreundeter Verbände begrüßt werden.

Ein Vortrag von Stadtgenieur *E. Knecht* eröffnete die Tagung. In seinem Jahresbericht streifte der Präsident, *J.A. Perrochon*, einige der für die unabhängigen, beratenden Ingenieure wichtigen Fragen. Sowohl die Probleme bei der *Einführung der revidierten Honorarordnungen*, als auch die *neue kollektive Haftpflichtversicherung* zählten im vergangenen Jahr zu den aktuellen Themen und werden dies auch in Zukunft bleiben. Mit einem Bild der veränderten Lage des beratenden Ingenieurs als Selbständigerwerbender und Arbeitgeber in der heutigen Zeit schloss der Präsident seine in die Zukunft weisenden Gedanken. Er verabschiedete im

weiteren die Vorstandsmitglieder *L. Allemand*, *B. Clément* und *P. Zaruski*, deren Amtsperioden ablaufen, und dankte ihre während acht Jahren für die ASIC geleisteten Dienste. Die Generalversammlung wählte dann als Ersatz die Herren *A. Chassot* und *A. Gautschi* neu in den Vorstand. Ein Mandat wird vorläufig noch nicht vergeben.

Neben den üblichen statutarischen Geschäften wurde eine *Statutenänderung* beschlossen, die es der Generalversammlung künftig gestattet, auf die *ASIC-Stiftung* Einfluss zu nehmen. Die ASIC-Stiftung wahrt die Interessen der Mitglieder in Risiko- und Versicherungsbelangen. Ferner konnte die Gründung einer *Arbeitsgruppe für Publikationen* bekanntgegeben werden, die für eine verstärkte Präsenz der ASIC in der Fachpresse sorgen soll. Vor allem ist vorgesehen, Artikel und Berichte von ASIC-Mitgliedern zu bestimmten Themenkreisen zusammenzufassen und in einzelnen Nummern der deutschen und französischen Ausgabe des «Schweizer Ingenieurs und Architekten» zu publizieren.

Walter Fischer, Dr. iur., Rechtsanwalt, SIA-Generalsekretariat, Zürich

Heinrich Grob, Dr. sc. techn., Uster

Robert Henauer, Bauingenieur, Thalwil
Erhard Hunziker, Bauingenieur, Wiesendangen

Hans Rutschmann, Architekt, Rafz

Heinz Ryser, Architekt, Horgen

Rolf Sägesser, Bauingenieur, Greifensee

Kurt Schellenberg, Prof., Bauingenieur, Wetzikon

François Schibl, Bauingenieur, Stäfa

Franz Strohmeier, Architekt, Dietlikon

Edy Toscano, Bauingenieur, Effretikon

Eduard Witta, Bauingenieur, Zürich

Der SIA gratuliert herzlich zu dieser Wahl und wünscht eine erfolgreiche politische Tätigkeit.

SIA-Sektionen

Waldstätte

Vereinsaustritt: Herr *Alois Gürber*, dipl. Ing. ETH, Steinen SZ, c/o A. Gürber AG, Ingenieurbüro Schwyz, hat mit Schreiben vom 17.2.1983 seinen Austritt aus dem SIA erklärt. Gemäss Art. 13.2. der Standesordnung des SIA musste die Standeskommission der Sektion Waldstätte demzufolge ein gegen Herrn Gürber eingeleitetes Disziplinarverfahren abbrechen.

In eigener Sache

Auflagebeglaubigung

Die Auflage unserer Zeitschrift ist am 25. April 1983 von der AG für Werbemittelforschung mit 10 027 Exemplaren beglaubigt worden. Im über 100jährigen Bestehen der Zeitschrift – von 1874 bis 1882 hieß sie «Die Eisenbahn», von 1883 bis 1978 «Schweizerische Bauzeitung» – hat sie erstmals die Auflage von 10 000 Stück überschritten.

Berichtigung

Energiekennzahlen von Bundesbauten

Im Artikel «Energiekennzahlen von Bundesbauten» (Heft 18/83, S. 472) enthält Tabelle 2 einen Druckfehler. Die Energiekennzahlen für die Gebäudegruppe «Landwirtschaftliche Forschung» sind in die richtigen Kolonnen einzusetzen.

Tabelle 2. Energiekennzahlen nach Nutzung und Bauwerksart. Mittelwerte der wichtigsten Gruppen

Nr. (vgl. Bild 4)	Nutzung/Bauwerksart	Anzahl Objekte (Auswertung 82)		$E_{Wärme}$	E_{Strom}	E
		Haupt- gruppe	Unter- gruppe	MJ/m ² a	MJ/m ² a	MJ/m ² a
3	Produktion/Werkstätten/ Lager	77	-	560	205	765
	Werkstatt + Gewerbe Landwirtschaftliche Forschung	-	16	820	130	950
	Lager	-	11	1400	480	1880
		-	43	410	190	600